

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, 8. Januar 1891.

Abonnementspreis:		Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13	Einrückungsgebühr:	
Für die Schweiz	Jährlich Fr. 6 —		Für den Kanton Freiburg die Zeile	10 St.
	Halbjährlich " 3 —		Für die Schweiz	20 "
	Vierteljährlich " 2 —		Für das Ausland	25 "
Postkanton	Jährlich " 8 50	Inserate werden entgegengenommen vom Bureau der Freiburger Zeitung, Reichengasse 12 , sowie von sämtlichen Annoncen-Expeditionen.	Reklamen	50 "

Die päpstliche Schweizergarde

Die päpstliche Leibgarde besteht ausschließlich aus kath. Schweizern aus meistens katholischen Kantonen. Es scheint sogar, daß vor mehr denn 100 Jahre der Kanton Luzern das Vorrecht hatte, die Mannschaft zu liefern. Denn im Vertrag, den Leo XII. am 6. September 1824 mit der Regierung dieses Kantons behufs Reorganisation der Schweizergarde abschloß, heißt es nach dem „Wahrheitsfnd.“ in Art. 6: „Der Kanton Luzern gewährleistet die ständige und ungehinderte Werbung einer vollzähligen Mannschaft der Schweizergarde, zu welcher auch Schweizer der andern katholischen Kantone zugelassen werden können.“

Aber weshalb hat denn der Papst gerade Schweizer, und nicht Bürger anderer Nationalitäten, zur Leibgarde?

Ohne Zweifel, weil zur Zeit, wo diese Leibgarde entstand, die Schweizer nicht bloß als mutige, sondern auch als treuergebene Soldaten bekannt waren, und nachdem einmal die Schweizer als Leibgardisten eingeführt waren, die nachfolgenden Päpste keinen Grund fanden, eine Veränderung zu treffen. Ihren Ursprung hat die Schweizergarde in den Offensiv- und Defensiv-Allianz, welche Sixtus IV. im J. 1478 mit den Schweizerkantonen gegen Karl v. Burgund schloß. Bei diesem Anlasse erbat sich der Papst Schweizer als Leibgarde. Im Jahre 1505 erhielt Papst Julius II. eine stehende Schweizergarde von 200 Mann, und wurde ihr weiterer Fortbestand durch Vertrag mit der Schweiz im J. 1510 gesichert. Der erste Hauptmann war Kaspar v. Silenen, aus Uri, zugleich Patrizier von Luzern. Er kam in der Schlacht zu Rimini (a. 1517), wo er im Kampfe des Papstes gegen den Herzog v. Urbino an der Spitze von 2000 Schweizern stand, die er selbst in der

Schweiz angeworben hatte. Seit jener Zeit theilte die Schweizergarde treu und unzertrennlich die Schicksale der Päpste. So oft die Päpste aus Rom vertrieben in ihre hl. Stadt zurückkehrten, war auch die treue Schweizergarde wieder auf ihrem Wachplatze da. Ihre Anzahl blieb immer mehr oder weniger dieselbe. Ebenso ihre malerische Tracht der mittelalterlichen Waffenknechte, und nicht weniger ihre Waffen, die alten Speiße, Hellebarde und gewaltigen Schlachtschwert. Der gegenwärtige Oberst-Kommandant ist Graf Ludwig v. Courten, aus Sitten, Kt. Wallis; Oberstlieutenant ist Hr. J. B. Schmitt aus dem Kt. Thurgau; Hauptmann Hr. J. Imoberdorf aus Wallis; Lieutenant Hr. Jos. Imhof, ebenfalls ein Walliser. Die meisten Mitglieder sind aus den Kantonen Luzern, Wallis und Freiburg, doch sind auch die andern vertreten. Ein eigener Militärkaplan der Schweizergarde findet sich erst im J. 1793 notirt, Valentin Blattler aus Unterwalden. Der gegenwärtige Kaplan der Schweizergarde, mit Hauptmannsrank, ist J. B. Marty aus dem Kanton Schwyz, Bruder des Hochw. Bischof Marty von Sioug Falls, Dakota.

Es mag von Interesse sein zu hören, daß Clemens XII. im Quirinal, dem päpstlichen Sommerpalast, im sog. Schweizerflügel, der der Schweizergarde zum Quartier diente, für dieselbe eine kleine Kirche zu Ehren des hl. Nikolaus v. d. Flüe auführen ließ, welche am 21. Mai 1735 eingeweiht wurde.

Sehr viel und interessanten Aufschluß über die Schweizergarde findet sich in Moroni, Dictionario di erudizioni ecclesiastica, Bd. 72 s. v. Svizzori.

Eidgenossenschaft

Bundesbeiträge. Welche Summen die Eidgenossenschaft als Beiträge an die Fluß-

fröhliches Bankett und im Weinmuth sagten sie sich zu, wenn der dumme Kuno sterbe, so solle der, welcher es zuerst erfahre, alle Kanonen lösen, um es dem andern anzuzeigen, und wer zuerst schiesse, solle das beste Faß Wein aus Kunos Keller vorweg nehmen dürfen. Wolf ließ nun von da an immer einen Diener in der Nähe von Hirschberg Wache halten, und der kleine Schall besaß sogar einen Diener Kunos mit vielem Gelde, damit er es ihm schnell anzeige, wenn sein Herr in den letzten Zügen liege.

Dieser Knecht aber war seinem milden und frommen Herrn mehr zugethan, als dem bösen Grafen von Schallsberg. Er fragte also eines Abends Frau Feldheimerin theilnehmend nach dem Befinden seines Herrn, und als diese sagte, daß es ganz gut mit ihm stehe, erzählte er ihr den Anschlag der beiden Brüder, und daß sie Freundschaften thun wollten auf des Grafen Kunos Tod. Darüber ergrimmte die Alte sehr. Sie erzählte es flugs wieder dem Grafen, und als dieser an eine so große Lieblosigkeit seiner Bräu-

korrekturen ausrichtet, davon gibt das Budget für 1891 ein Bild; es heißt da:

Korrektion der Rhone im Kanton Wallis 100,000 Fr., Rhonekorrektur im Kanton Waadt 50,000 Fr., Juragewässerkorrektion in den Kantonen Freiburg, Waadt und Neuenburg 33,300 Fr., Juragewässerkorrektion im Kanton Bern 42,000 Fr., Schutzbauten an Wildwassern im Hochgebirge 350,000 Fr., Rheinkorrektion im Kanton St. Gallen 136,000 Fr., Korrektur des Rheins im Domleschg 36,000 Fr., Korrektur der Revense (Waadt) 20,000 Fr., Korrektur der Orhone 35,000 Fr., Gewässerkorrektion im Kanton Zürich 186,000 Fr., Gewässerkorrektion im Kanton Thurgau 90,000 Fr., Verbauung der Nolla 10,000 Fr., Korrektur der Emme, (von Burgdorf-Kirchberg bis zur bernischen-solothurnischen Grenze) 34,000 Fr., Wildbachverbauung bei Beckenried 11,000 Fr., Korrektur der Aare von Wiltstein bis zum Rhein 65,000 Fr., Tessinkorrektion 150,000 Fr., Korrektur der Emme (von Emmenmatt bis Burgdorf-Kirchberg) 55,000 Fr., Sanirung der Sümpfe der Orbe 35,000 Fr., Regulirung der Wasserstände des Genfersees 154,700 Fr., Regulirung der Wasserstände des Zürichersees 55,000 Fr., Tieserlegung des Merjenssees 37,500 Fr., Korrektur der Thur im Bezirke Wyl 42,000 Fr., Korrektur der Thur bei Wattwil 50,000 Fr., Korrektionsarbeiten an der Engstligen bei Frutigen 24,600 Fr., Verbauung des Dorfbaches bei Niederurnen 30,000 Fr., Bergbauung der Vorze 20,000 Fr., Korrektur der Scheuß 36,500 Fr., Verbauung des Dorfbaches von Wilten 30,000 Fr., Binnengewässer-Korrektion im Bezirk Werdenberg 31,500 Fr., Grimselstraße 180,000 Fr. Die Summe macht 2,140,000 Fr. aus. — Mama Helvetia vermag's.

Zeitungsporto. Ganz recht hat der „Tägl. Anzeiger“, welcher schreibt:

„Wenn so eine große Zeitung, z. B. eine Basler Zeitung gegenwärtig mit sechs Beilagen erscheint, 28 Folioseiten stark, alles in allem eine wahre Buchhändlerfendung, so sieht man, daß

der nicht glauben wollte, so rieth sie ihm, er solle die Probe machen und aussprennen lassen, er sei todt, so werde man bald hören, ob sie kanonieren oder nicht. Der Graf ließ den Diener, den sein Bruder bestochen, vor sich kommen, befragte ihn nochmals und befahl ihm, nach Schallsberg zu reiten, um sein nahe Ende zu verkünden.

Als nun der Knecht eilends den Hirschberg herunterritt, sah ihn der Diener des Grafen Wolf von Hüllern, hielt ihn an und fragte, wohin er so eilends zu reiten willens sei. „Ach“, sagte dieser, „mein armer Herr wird diesen Abend nicht überleben, sie haben ihn alle aufgegeben.“

„So? ist's um diese Zeit?“ rief jener, lief nach seinem Pferd, schwang sich auf und jagte so eilends nach Hüllern und den Schloßberg hinan, daß sein Pferd am Thore niederfiel, und er selbst nur noch „Graf Kuno stirbt!“ rufen konnte, ehe er ohnmächtig wurde. Da donnerren die Kanonen von Hohenzollern herab; Graf Wolf freute sich mit seiner Mutter über das gute Faß Wein und das Erbe, den Reich, über den Schmutz und

8. Feuilleton der „Freiburger-Zeitung“

Das Wirthshaus im Spessart

von
Wilhelm Hauff.

In tiefster Seele betrübt, ging Kuno nach Hause; denn er sah jetzt deutlich, daß seine Brüder nie mehr mit ihm sich vertragen wollten. Er nahm sich auch ihre harten Worte so sehr zu Herzen, daß er des andern Tages sehr krank wurde, und nur der Trost des würdigen Pater Joseph und die kräftigen Tränkelein der Frau Feldheimerin retteten ihn vom Tode.

Als aber seine Brüder erfuhren, daß ihr Bruder Kuno schwer darniederliege, hielten sie ein

thek
Bände. — Körner,
— Hauff, sämtl.
in 1 Bd. geb.
t gutem Druck und
umtliche Gedichte in
eis Fr. 2. 50.)
ibliothek
8; — Chamisso,
2 Bde. in 1. Bd.
aphir, humoristische
chweiz
d, F. Kirchenheim
eis Fr. 25
chienen. Eine neue
macht es als schönes,
s Schweizerland in
Theil, der von den
gestochen worden.
teratur, Kunst und
Neuer rother Gold-
e des Verlagsrestes
ur.
u, tiefer zusammen
0 Erzählungen, in
y und Emin Pascha
s Räthsel-Buch. —
nit 60 col. Abb. auf
Berstandes und Ge-
Mit vielen prächt-
Statt Fr. 9 nur
schen zur Herzens-
benbildern, ca. 200
Exemplare versandt.
Eleganter Einband.
r Druck und gutes
mit 50 col. Bildern
0.
Alle Werke sind
78 Weihnachts-
knecht,
at, St. Gallen.

th
Berlin und Rassel
thenschaft mit land-
da dieselbe in ihrem
stet nur W. 2 Fr.
Zahl hervorragender
Koenig, Prof. Kühn,
ehrend, Direktor Dr.
Geiß Dr. Giersberg,
Obergärtner Selig-
wirthschaft hochgeach-
andwirthschaft gewiß
o. 1519 aufgeführt;
durch die Univer-

wirklich Bundesrath und eidgenössische Rätthe, den hohen Herrn Postdirektor an der Spitze, „christliche Behörden“ sind. Sie haben bei den Zeitungstagen nach dem Bibelspruch gehandelt: „Wer hat, dem wird gegeben werden, auf daß er die Fülle habe.“ Es war wahrhaft hohe Zeit, den großen Kollegen von der Presse mit Erhöhung des Gewichts, das für einen Klappen täglich von der eidgenössischen Post spedirt wird, beizuspringen.“

Kantone

Bern. Bei der Beerdigung des Bundesraths Hertenstein trug dem bernischen Obergericht, welches sich offiziell am Beichenbegängniß beteiligte, der stattliche Weibel einen prächtigen Scepter voran. Jetzt erfährt man aus Anlaß eines Nachtragskredites, daß dieser Scepter vom Weibel aus eigener Machtvollkommenheit bestellt wurde und daß seinen Vorgesetzten wohl dder übel nichts übrig blieb, als mit guter Miene zum bösen Spiel das nöthige Begehren um einen Nachkredit zu stellen.

Bern. Ein J. Perrin aus Mlenjouse feierte die Silvesternacht mit Freundschaften aus seinem Ordonanzgewehr, zu welchen er sog. Exerzierpatronen mit Holzpfeffern benützte. Zugleich lud er aber auch eine scharfe Patrone. Das Unglück wollte nun, daß gerade beim Abfeuern dieser Patrone ein anderer junger Mann vor der Mündung stand. Tödlich getroffen, sank dieser zu Boden. Perrin wurde verhaftet. Seinen Aussagen gemäß wußte er genau, daß er eine scharfe Patrone geladen hatte, glaubte aber nicht, daß sie gerade losgehen werde, als sein Kammerad vor dem Gewehre stand!

Graubünden. Am Samstag Abend lösten sich auf der linken Thalseite der Glus beim Eingang in's Prättigau Felsen los und stürzten in dem Moment, da der Zug der Lanquart-Davoserbahn vorbeifuhr, ins Thal. Die Gesteinmasse prallte so stark in der Tiefe auf, daß Geröll bis über die Lanquart und gegen den Zug geschleudert wurde. Ein Passagier, ein Seifenfabrikant aus Zürich, wurde durch einen Stein am Halse verletzt.

Graubünden. Aus Davos wurde der „Köln. Zeitung“ geschrieben: „Die Wirkung der Kochschen Lymph hat sich hier in äußerst verschiedener Weise bemerkbar gemacht. Während anscheinend ganz geheilte bei kleinen Dosen reagierten, haben Schwerfranke, deren Auswurf ungezählte Bacillen aufwies, selbst bei 2 bis 3 cg kaum Spuren einer Reaktion gezeigt. Bei Andern wieder, die leicht krank waren, stellte sich das charakteristische Fieber erst bei höheren Dosen ein. Ein geimpfter starb am Herzschlag, ob in Folge der Lymph, ist natürlich schwer zu entscheiden. . . Ein hiesiger Arzt hat einen Theil seiner Patienten auf gedruckten Scheinen bestätigen lassen, daß die

den starken Widerhall, den seine Kanonen gaben. Was er aber für Widerhall gehalten, waren die Kanonen von Schalksberg, und Wolf sagte lächelnd zu seiner Mutter: „So hat der Kleine auch einen Spion gehabt, und wir müssen auch den Wein gleich theilen wie das übrige Erbe.“ Dann aber sah er zu Pferde; denn er argwohnte, der kleine Schalk möchte ihm zuvorkommen und vielleicht einige Kostbarkeiten des Verstorbenen wegnehmen, ehe er käme.

Aber am Fischteich begneten sich die beiden Brüder, und jeder erröthete vor dem andern, weil beide zuerst nach Hirschberg hatten kommen wollen. Von Kuno sprachen sie kein Wort, als sie zusammen ihren Weg fortsetzten, sondern beriethen sich brüderlich, wie man es in Zukunft halten wolle, und wem Hirschberg gehören solle. Wie sie aber über die Zugbrücke in den Schloßhof ritten, da schaute ihr Bruder wohlbehalten und gesund zum Fenster hinaus; aber Horn und Unmuth sprühten aus seinen Blicken. Die Brüder erschrecken sehr, als sie ihn sahen, hielten ihn anfänglich für ein Gespenst und bekreuzten sich; als sie aber sahen, daß er noch Fleisch und Blut habe, rief Wolf: „Ei, so wollt' ich doch!

Zuspung auf Verantwortung der Kranken geschickt.“

Thurgau. Von der Eisbahn des Untersees wird gemeldet, daß ein Konstanzener Architect daselbst einbrach und ertrank.

Waadt. Da noch immer die Röheln in Lausanne ziemlich stark umgehen, wurden die Weihnachtsferien der Primarschulen dieser Stadt um eine Woche ausgedehnt. Die Schulen begannen erst wieder am 12. dies.

Wallis. Der Staatsrath dieses Kantons ermächtigte sein Erziehungsdepartement, in allen Schulen des Wallis eine Kollette vornehmen zu lassen für das in Altdorf zu errichtende Wilhelm Tell-Denkmal.

Genf. Freitag Abends konnte beim Ausladen auf dem Güterbahnhof in Genf ein Stier entkommen und verfolgte nun eine Strecke weit die Eisenbahnlinie. Dann wendete er sich dem Dorfe Vernier zu. Einen B. Umiglia, Oxymermeister, nahm er hier auf die Hörner und schleuderte ihn 15 Meter weit durch die Luft, so daß der Mißhandelte infolge innerer Verletzungen noch jetzt zwischen Tod und Leben schwelbt. Allein noch am Sonntag war es nicht gelungen, das gefährliche Thier einzufangen. Vielmehr trieb es sich stets in der Nähe der Paris-Lyon-Mittelmeerbahnlinie herum zur nicht geringen Beunruhigung der Anwohner, welche auch für sich das Schicksal des Herrn Umiglia in Vernier befürchten mußten.

Genf. Unter den Jahrmärkten der Rue des Basses in Genf vermischte man bei der hinter uns liegenden Jahreswende den feuerfressenden Neger, welcher lebende Thiere verschlang und seit manchen Jahren einen Hauptanziehungspunkt dieser Genferfestermesse bildete. Ein Genfer Blatt erklärt uns, warum der Wundermensch diesmal ausblieb: In den ersten Tagen des hinter uns liegenden Jahres meldete sich auf der Klinik des Kantonsospitals ein übel aussehender Bürger von Carouge, welcher mit tonloser Stimme klagte über grünlüche Verdauungsgebrethen und eine starke Erstüfung im Unterleib. Er erklärte, er habe den Neger in den Rue des Basses gemacht und eine der lebendig verschlungenen Tauben bereite ihm unendliche Beschwerden. Als er nach einigen Wochen sorgfältiger Pflege geheilt entlassen ward, verschwor er sich, die Funktionen des Thier- und Feuerfressers nie mehr anzunehmen und darum suchte Genf in diesem Jahr auf die great attraction seines Silvesterjahrmarktes verzichteten.

Ausland

Deutschland. Die Jesuitenheke hat augenblicklich ihren Höhepunkt erreicht. Zu den empörendsten Erscheinungen gehört es dabei, daß gerade die einen großen Spektakel machen, welche die Sache eigentlich gar nichts angeht. So ent-

Dummes Zeug, ich glaubte, du wärest gestorben.“ „Nun, aufgeschoben ist nicht aufgehoben“, sagte der Kleine, der mit giftigen Blicken nach seinem Bruder hinausschaute.

Dieser aber sprach mit donnernder Stimme: „Von dieser Stunde an sind alle Bande der Verwandtschaft zwischen uns los und ledig. Ich habe euere Freundschaften wohl vernommen; aber sehet zu, auch ich habe fünf Feldschlangen hier auf dem Hof stehen, und habe sie euch zu Ehren scharf laden lassen. Macht, daß ihr aus dem Bereich meiner Kugeln kommt, oder ihr sollt erfahren, wie man auf Hirschberg schießt.“ Sie ließen es sich nicht zweimal sagen; denn sie sahen ihm an, daß es ihm ernst war; sie gaben also ihren Pferden die Sporen und hielten einen Wettlauf den Berg hinunter, und ihr Bruder schoß eine Stückugel hinter ihnen her, die über ihren Köpfen wegging, daß sie beide zugleich eine tiefe und höfliche Verbeugung machten; er wollte sie aber nur schrecken und nicht verwunden. „Warum hast du denn geschossen?“ fragte der kleine Schalk unmutig. „Du Thor, ich schoß nur, weil ich dich hörte.“

„Im Gegentheil, frage nur die Mutter!“ er-

hält in Sachsen die Verfassung ein Verbot gegen die katholischen Orden. Gleichwohl müssen auch die Sachsen sich in die Sache mischen. Das sind dieselben Sachsen, welche sich der Socialdemokraten nirgends mehr zu erwehren wissen und mit der Waffe des Polizeistocks gegen sie loszuschlagen, wie es nirgends sonst in Deutschland geschieht, aber ohne allen Erfolg. Auch in Würtemberg „schützt“ die Verfassung die Muder vor den Jesuiten; gleichwohl glaubt man die Verpflichtung zu haben, in das allgemeine Geschrei mit einzustimmen. In Bayern liegen die Dinge ähnlich. Protestantische Kirchenvorstände und „evangelische Bündler“ petitioniren und resolviden aus Leibeskraften. Die jüngst von den Berliner Bündlern beliebte Spiegelfechterei, welche die „toleranten“ Katholiken zur Unterzeichnung der Anti-Jesuiten-Petition einluden, wird von der Nat.-Lib. Kor. fortgesetzt. Der Antrag des Centrums soll selbst in der katholischen Bevölkerung keineswegs überall Zustimmung finden; der Widerspruch soll sich nur bei dem ultramontanen Terrorismus nicht hervorzwingen. Dasselbe Lied haben man während des ganzen Kulturkampfes gehört. In Baden würde, so behauptet die Nat.-Lib. Kor. das Centrum wegen der Jesuitenfrage alle neuereoberten Sitze verlieren, wenn heute Reichstagswahlen stattfänden. Und dabei ist es gerade die Haltung der Nationalliberalen in der Ordensfrage gewesen, welche ihren Sturz bei den jüngsten Reichstagswahlen herbeigeführt hat! „Toleranz gegen Alle, nur nicht gegen die grundsätzlich Intoleranten!“ schließt die Anti-Jesuiten-Petition, welche die Berliner Bündler in Umlauf gesetzt haben. Ehrlicher wäre es, zu sagen: „Recht und Freiheit für Alle, Christen, Juden, Heiden, Gottesleugner und Götzennabeter, nur nicht für die Katholiken.“

Deutschland. Hofrath Dr. Billroth in Wien schreibt über die Tuberkulose und deren Behandlung: „Die Prozesse, um welche es sich da handelt, haben einen Verlauf von durchschnittlich 5, 8 bis 10 Jahren. Ueber den Schutz von Rückfällen durch diese Behandlung wird man erst nach Ablauf vieler Jahre sichere statistische Nachweise liefern können. Ein Urtheil über die praktische Verwerthung der Entdeckung Koch's wird vielleicht ebenso lange dauern, wie die Verwerthung von Volta's und Galvani's Entdeckung bis zur praktischen Ausbildung des elektrischen Telegraphen gedauert hat.“

Und doch will der preussische Staat schon jetzt sein Firma unter das Mittel setzen!

Dr. Fles in Utrecht schreibt u. A.: „Es fragt sich nur, ob die Aerzte aller Länder es mit ihrem Ehrgefühl und mit ihrem ärztlichen Gewissen vereinigen können, ein Geheimmittel, das denn doch nicht zu den harmlosen gehört, aus der preussischen Staatsapothek kommen zu lassen und mit demselben Versuche am Körper ihrer Patienten anzustellen. Gewiß nicht, nachdem es sich gezeigt hat, daß auch die peinlichste Sorgfalt plötzliche

widerte Wolf. „Du warst es, der zuerst schoß, und du hast diese Schande über uns gebracht, kleiner Dachs.“

Der Kleine blieb ihm keinen Ehrentitel schuldig, und als sie am Fischteich angekommen waren, gaben sie sich gegenseitig noch die vom alten Wetter von Bollern geerbten Flüche zum besten und trennten sich in Haß und Unlust.

Tags darauf aber machte Kuno sein Testament, und Frau Feldheimerin sagte zum Pater: „Ich wollte was wetten, er hat keinen guten Brief für die Schützen geschrieben.“ Aber so neugierig sie war, und so oft sie in ihren Liebling drang, er sagte ihr nicht, was im Testament stehe, und sie erfuhr es auch nimmer; denn ein Jahr nachher verschied die gute Frau, und ihre Salben und Tränklein halfen ihr nichts; denn sie starb an keiner Krankheit, sondern achtundneunzigsten Jahr, das auch einen ganz gesunden Menschen tief unter den Boden bringen kann. Graf Kuno ließ sie bestatten, als ob sie nicht eine arme Frau, sondern seine Mutter gewesen wäre, und es kam ihm nachher noch viel einsamer vor auf seinem Schloß, besonders da der Pater Joseph bald nachfolgte. (Zorif. folgt.)

Todesfall
dern kann
wird g
desse
heimu
Frank
beim offi
der Bisch
dagegen d
Kirche in
Religiösa
Kardinal
publik fre
vom Bise
von Bisch
brai, Rou
und ander
schoß von
mit dem
Frank
nünftig g
denen Zul
rath, die
heit und
unter ihre
nur zu T
auf die e
gründen n
schöpfe.
Könnte ma
von Paris
Staaten
und kriech
Frankreich
der sie au
in seinem
Anderer
Lebensfähig
imponiren
Rom.
g o l d e n e
Carnot üb
Stalien
geben, die
sch a f t e n
Alsdann
den Gesam
feststellt, n
Stalien
fest entick
den Papst
davon Rum
v. Bruck,
und schärf
den Besuch
er drohte,
rufen und
zu komme
Herr v. B
dem und
diese auf
der wahre
daß wegen
katholischer
darf, um
Amerik
auf ihre
angewiesen
tragen als
trachten; d
jährliche
nigten St
mitteln, K
welche ihm
mittelt we
s o l l e n.
zwischen
welchen
dadurch un
werden. G
daß in ei
dann überf
Beträge de
begehren
schreit, d

Verbot gegen
müssen auch
Das sind
Socialdemo-
wissen und
s gegen sie
Deutschland
h in Würt-
Muder vor
an die Ver-
ine Geschei-
en die Dinge
stände und
nd resolviren
den Berliner
welche die
nterzeichnung
wird von
Antrag des
schen Bevöl-
ung finden;
n ultramon-
Daselbe
kultursampfes
hauptet die
der Jesuiten-
ieren, wenn
Und dabei
onalliberalen
ihren Sturz
herbeigeführt
ht gegen die
die Anti-
mer Bündler
wäre es, zu
lle, Christen,
öhenanbieter,

oth in Wien
deren Be-
he es sich da
durchschnittlich
Schutz von
wird man
e statistische
heil über die
kung Koch's
wie die Ver-
s Entdeckung
s elektrischen

at schon jetzt
?
u. A.: „Es
länder es mit
zklischen Ge-
eimittel, das
ört, aus der
zu lassen und
er Patienten
es sich gezeigt
alt plöglische

zuerst schoß,
uns gebracht,

titel schuldig,
amen waren,
vom alten
e zum besten
st.

n Testament,
Pater: „Ich
guten Brief
so neugierig
bling drang,
t siehe, und
Jahr nachher
Salben und
sie starb an
zigsten Jahr,
schen endlich
af Kuno ließ
arme Frau,
und es kam
auf seinem
Joseph bald
irf. folgt.)

Lobesfälle nach einer Einspritzung nicht verhin-
dern kann; ein Arzt der sich selbst achtet,
wird gewiß kein Mittel anwenden,
dessen Zusammensetzung ein Ge-
heimniß ist.“

Frankreich. Die Blätter heben hervor, daß
beim offiziellen Neujahrsempfange in Marseille
der Bischof und die kath. Geistlichkeit fehlten, daß
dagegen der Consistorial-Präsident der reformirten
Kirche in einer Ansprache die Ergebenheit ihrer
Religionsgenossen gegen die Republik ausdrückte. —
Kardinal Lavigerie erhielt für seine der Re-
publik freundliche Kundgebung Zustimmungsbriefe
vom Bischof von Saint-Denis und Arcunon,
von Bischöfen und Erzbischöfen von Tours, Cam-
brai, Rouen, Digne, Bayonne, Langres, Vaujeu
und anderen. Betont wird, der Brief des Bi-
schofs von Saint-Denis sei nach einer Unterredung
mit dem Papste geschrieben.

Frankreich. Die Franzosen sind längst ver-
münftig geworden — bis auf einige Schreier,
denen Jules Ferry's „Estafette“ am Jahreschlusse
rath, die äußere Politik ohne Voreingenommen-
heit und kaltblütig zu betrachten und die Dinge
unter ihrer wahren Gestalt anzusehen. Es führe
nur zu Täuschungen, wenn ein Staat seine Macht
auf die eingebildete Schwäche seiner Nachbarn
gründen wolle und sich in leeren Drohungen er-
schöpfe. Ebenso unklug sei es aber — (und dies
könnte man sich auch anderwärts, ziemlich weit
von Paris gesagt sein lassen!) — sich vor andern
Staaten (und Regierungen) durch unterwürfige
und kriechende Thaten und Worte zu erniedrigen.
Frankreich müsse jedem seine Freundschaft gönnen,
der sie aufrichtig wünsche, und diese Verbindung
in seinem Interesse pflegen, dürfe aber nicht um
Anderer Gunst betteln. Frankreich sei stark und
lebensfähig genug, um selbst eine würdige und
imponirende Vereinfassung nicht zu scheuen.

Rom. Der Papst hat zu Weihnachten die
goldene Tugendrose der Frau Präsidentin
Carnot überfandt.

Italien. Herr Crispi hat Anweisung ge-
geben, die Liquidation der Güter der Bruder-
schaften und der Opere pio zu beschleunigen.
Alsdann wird eine Statistik hergestellt, welche
den Gesamtwert der Mobilien und Immobilien
feststellt, worauf der Verkauf beginnt.

Italien. Die Kaiserin von Oesterreich war
fest entschlossen, nach Rom zu gehen, um einzig
den Papst zu besuchen. Als aber Herr Crispi
davon Kunde erhalten hatte, entbot er sofort Herrn
v. Bruck, den österreichisch-ungarischen Gesandten
und schärfte ihm ein, nach Neapel zu reisen und
den Besuch der Kaiserin zu verhindern, indem
er drohte, daß er sonst einen Skandal hervor-
rufen und den Kaiser zwingen werde, nach Rom
zu kommen, um dort den König zu besuchen.
Herr v. Bruck, der der Mann Crispi's ist, folgte
dem und wirkte auf die Kaiserin derart, daß
diese auf ihre Reise verzichten mußte. Das ist
der wahre Sachverhalt, woraus sich auch ergibt,
daß wegen des Willens des Herrn Crispi ein
katholischer Souverän nicht nach Rom kommen
darf, um den Papst zu besuchen.

Amerika. Die Indianer sind als Stämme
auf ihre streng abgegrenzten «Territorien»
angewiesen, welche sie auch auf Grund von Ver-
trägen als ihr unantastbares Eigenthum be-
trachten; diese Verträge sehen weiter noch eine
jährliche Beitragsleistung von Seite der Verei-
nigten Staaten an Geld, Lebens- und Genuß-
mitteln, Kleidern, Munition und dergleichen fest,
welche ihnen durch die sogenannten Agenten über-
mittelt werden oder richtiger übermittelt werden
sollen. Hierbei bleibt ein beträchtlicher Theil
zwischen den Fingern der Unterhändler, um
welchen Theil die armen Teufel verkürzt und
dadurch unzufrieden und aufrührerisch gemacht
werden. Zuweilen verbreitet sich die Nachricht,
daß in einem solchen Terridory Edelmetalle
gefunden wurden, wie es 1876 der Fall war,
dann überschreiten Weiße ohne Rücksicht auf alle
Beträge der Grenze, bemächtigen sich der Schätze,
begehen Todtschlag u. s. w., bis Militär ein-
schreitet, die Indianer mit Pulver und Blei

„behandelt“ endlich ein neuer Vertrag bei ver-
minderten Grenzen, welche natürlich den Fund-
district ausschließen, zu Stande kommt, um —
früher oder später das Schicksal seines Vorgängers
zu theilen.

Kanton Freiburg

Am Dreikönigstag. Abends 5 Uhr hatten
wir in Freiburg die Ehre den weitbekanntesten
Missionär P. Scheer zu hören. Trotz der kalten
Witterung und der ungewöhnlichen Stunde hatten
sich die Zuhörer recht zahlreich in der Liebfrauen-
kirche eingefunden. Das schöne Kanzelwort machte
einen mächtigen Eindruck.

Kath. Gesellenverein. Die Christbaumfeier
mit Verlosung und Versteigerung nahm am Drei-
königstag einen guten Verlauf. Der Ausruf wurde
durch komische Deklamationen und heitere Gesänge
mehrmals sehr angenehm unterbrochen. Die
Einnahmen haben, wie wir vernehmen, eine recht
hübsche Summe erzielt.

Cäcilien-Verein Freiburg. Am nächsten
Sonntag, den 11. Januar veranstaltet der Cäcilien-
Verein sein erstes Konzert im Kornhausaal.
Wir machen schon jetzt alle Freunde dieses Ver-
eins auf das interessante Programm aufmerksam,
welches wir in der nächsten Nummer veröffent-
lichen werden.

Zum Postkommis in Freiburg hat der Bun-
desrath Hrn. Heinrich Sormani, Postaspirant in
Chiasso gewählt.

Kathol. Arbeiterverein Dübingen. Jahres-
versammlung in Dübingen, Sonntag, den 11. Ja-
nuar, Nachmittags 3 Uhr.

Verhandlungsgegenstände:

1. Jahresrechnung pro 1890; 2. Wahl des

Vorstandes; 3. Referat des Hochw. Pfarrers; 4. Besprechung über Anschluß an die schweizer.
katholische Central-Krankenkasse; 5. Verschiedenes; 6. Aufnahme neuer Mitglieder.

Alle Aktiv- und Ehrenmitglieder; sowie alle
Freunde sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Literarisches.

„**Neuere Erfindungen und Erfahrungen**“ auf
den Gebieten der praktischen Technik, der Gewerbe, In-
dustrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc.
(A. Hartleben's Verlag in Wien). Pränumerations-
preis ganzjährig für 13 Hefte franco 10 Fr. Einzelne
Hefte für 75 Cts. in Briefmarken. Von dieser ge-
diegenen gewerblich-technischen Zeitschrift erschien loben
das erste Heft ihres XVIII. Jahrganges, das wie
gewöhnlich einen Reichtum an nützlichen und wich-
tigen Belehrungen jeder Art für Gewerbetreibende und
Techniker enthält.

Eine geschickt redigirte Uebersicht der neuesten Fort-
schritte auf allen Gebieten menschlicher Thätigkeit läßt
die Zeitschrift für Jedermann lehrreich und anregend
erscheinen und machen wir besonders Freunde der
technischen Gewerbe auf die werthvolle Lektüre auf-
merksam. Die Redaktion vermittelt auch in geschick-
tester Weise den Verkehr ihrer zahlreichen Leser durch
einen in jedem Falle Auskunft gebenden Fragelasten,
durch Besprechung neuer Patente, literarischer Er-
scheinungen etc. Zahlreiche Illustrationen bilden eine
Hauptzier der in jeder Hinsicht vortrefflichen Zeitschrift,
welche wir hierdurch nur erneut Jedermann zum
Abonnement ihres hiermit begonnenen achtzehnten
Jahrganges bestens empfehlen können.

Briefkasten der Redaktion

Fidelis, Möge es bald wieder besser werden! —
der Beschluß gefällt uns. Gruß.

Koch Dübingen. Im Mai soll die Sache zur
Sprache kommen. Ihre Zeitschrift wird dann Verwer-
thung finden.

R. in L. Das Blatt wird ihnen zugehen. Dank
und Gruß.

Flachs, Erdnuß, Sesam

in Kuchen und gerieben; **Weizenmehl, Weizenkrümel, Weizenkrümel, Haberfuttermehl** zur
Aufzucht von Jungvieh.

Lederfett, Lederöl nebst andern Artikeln verkauft zu Vorzugspreisen:

(71)

Hf. Peter, Neuenegg-Qu.

Pacht-Steigerung

Am Dienstag, den 13. Jänner 1891, von 1 bis 4 Uhr Nachmittags, wird in der Pinte zu
Berg das Heimwesen des **Jakob Wohlfahrer** in Bethlehem, bestehend aus einem Wohnhaus mit
Stallung, ungefähr 15 Jucharten bestes Matt- und Ackerland, fast alles an einem Stück, an eine
öffentliche Steigerung gebracht werden.

Berg, den 3. Jänner 1891.

(67)

Der provisorische Vogt: **Siffert Nikolaus.**

Malz-Extrakt von Dr. Wander, Bern

Diasos	Chemisch-rein, gegen Husten, Hals-, Brust- und Lungenleiden	Fr. 1. 30
	Eisenhaltig, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmuth etc.	" 1. 40
	Zobereisenhaltig, bei Scrophulose und als Ersatz des Leberthrans	" 1. 40
	Chininhaltig, bei Nervenleiden, Fieber und als Kräftigungsmittel	" 1. 70
	Gegen Würmer, sehr geschätzt seines unschmerzhaften Effektes wegen	" 1. 40
	Gegen Reuchhusten, ein vielfach erprobtes, fast immer sicheres Mittel	" 1. 40
	Kalkphosphat, beste Nahrung für schwächliche, scrophulöse Kinder	" 1. 40
	Malzextrakt mit Diastase und Pepsin, zur Beförderung der Verdauung	" 1. 40
	Malzzucker und Malzbouillon, sehr geschätzt bei Husten und Verschleimung.	" 1. 40
	Nur diese Malzpräparate erhielten in Bremen 1874 allein eine Medaille	

Büridj, Diplom ersten Ranges für vorzügliche Qualität

Zu haben in allen Apotheken der Schweiz.

(596)

Verkaufssteigerung

Am Dienstag, den 13. Jänner 1891, von 2 bis 4 Uhr Nachmittags, werden die Erben des sel.
Christoph Bapst, im Ramenholz, Gemeinde St. Ursen, ihr daselbst gelegenes Heimwesen, bestehend
in einem Wohnhaus, laufenden Brunnen, Garten, 8 Jucharten gutes Wies- und Ackerland, alles in
einem Stück, und mit vielen Obstbäumen besetzt, nebst 1 1/2 Jucharte Wald, in der Wirthschaft zu
Rechthalten an eine öffentliche Verkaufssteigerung setzen.

Rechthalten, den 2. Jänner 1891.

(69)

Aus Auftrag: **Jos. Egger, Lehrer.**

Leberkrankheiten. Die Leber ist die größte auscheidende Drüse im menschlichen Körper und arbeitet wie ein Sieb oder Seiber, um das Blut von Unreinigkeiten zu filtrieren und passirt jeder Tropfen Blut zu dem Zwecke durch dieses Organ. Verrichtet die Leber dieser Arbeit nur mangelhaft oder gar nicht, so daß also Unreinigkeiten im Blute bleiben, so korrumpirt dasselbe dadurch bald das ganze System und treten alsdann folgende Symptome auf: Saurer Magen, belegte Zunge, übler, bitterer Geschmack im Munde, Kopfschmerzen, Seitenstechen, Herzklopfen, brennende Ohren, Anschlag, gelbe Flecken, schlaflose Nächte, schwere Träume, launischer Appetit, Verstopfung. zc.

Warner's Safe Cure ist das zuverlässigste Heilmittel gegen alle Leberkrankheiten, und wird eine gründliche Kur in allen Fällen günstige Erfolge erzielen.
Warner's Safe Cure ist à Fr. 5 die Flasche zu beziehen von: Jura Apotheke in Biel und den meisten bekannten Apotheken; Haupt und Engros Depot **C. Richter**, Apotheke in Kreuzlingen (St. Thurgau.) (62)

Fah's ächte Sodener Mineral-Pastillen mit durchschlagendem Erfolge bei

Grippe und Hustenepidemie angewandt, werden in allen Apotheken und Droguen à 1 Fr. 25 Cts. verabreicht. (3)

Occasion!

In Folge der amerikanischen Zollverhältnisse, kam ich in die Lage, den ganzen Vorrath einer berühmten

Umhängtücher-Fabrik

kauflich zu erwerben; es ist mir deshalb möglich jeder Dame ein grosses, dickes und warmes Umhängtuch zu dem noch nie dagewesenen Preise von

4 Franken

zu verabfolgen.

Diese prachtvollen Umhängtücher sind in allen Farben licht und dunkel, mit prachtvoller Bordüre und feinen Fransen hergestellt und einen halben Meter lang und einen halben Meter breit. Um die Waare schnell in Geld zu verwandeln, deshalb bin ich gezwungen diese Tücher zu so einem spottbilligen Preise zu verkaufen.

Versandt nach allen Richtungen gegen Nachnahme durch

S. Altmann,

Wien, I., Dominikanerbastei 23.



DR. WANDER'S
MALZZUCKER
VIelfach Prämirt.
In dieser Form nur ächt, wenn mit Firma versehen.

Eine ganze klassische Familienbibliothek

Schiller, sämmtl. Werke, vollst. 12 Bände in 4 geb. — **Goethe**, Werke, 4 Bände. — **Körner**, sämmtl. Werke, 2 Bände in 1 geb. — **Lessing**, poet. und dram. Werke. — **Gauff**, sämmtl. Werke, 2 Bände. — **Lenau**, sämmtl. Werke. — **Heine**, Werke, 4 Bände in 1 Bd. geb.

Zusammen 26 Bände, franko per Post nur Fr. 27

Sämmtliche in neuester Auflage, elegant ganz Leinwand gebunden, mit gutem Druck und tabellos neu. — **Gratis-Beigabe**: **Merz**, des poetischen Appenzellers sämmtliche Gedichte in seiner Landessprache. Für jeden Freund echten Schweizerhumors. (Ladenpreis Fr. 2. 50.)

Als Ergänzung zur klassischen Familienbibliothek

empfehle einzeln oder sammtlich:

Shakespeare, sämmtliche Werke, übersetzt v. Schlegel u. Tieck. 4 Bände Fr. 8; — **Chamisso**, sämmtl. Werke, 2 Bde. in 1 Bd. Fr. 2. 30; **Meist**, sämmtl. Werke, 2 Bde. in 1. Bd. Fr. 2. 30; **Fischke**, Novellen, 4 Bde. in 2 gebunden, Fr. 5. 30; **Saphir**, humoristische Schriften, 4 Bände in 2 gebunden, Fr. 5. 30.

Schweizerland in Bildern

Album der schönsten Stellen der Schweiz

50 Blatt der feinsten Kupferstiche in Klein Quart-Format, von Th. Beck, F. Hirchenheim J. J. Tanner, Winterlin zc.

In eleg. Lvd.-Mappe mit Goldtitel, 1890. Statt früherer Ladenpreis Fr. 25 nur **Fr. 5. 50.**

Dieses Prachtwerk, das in meinen Verlag überging, ist in Neudruck erschienen. Eine neue Mappe mit Goldprägung: „Zell“ nach dem Denkmal in Altdorf darstellend, macht es als schönes, künstlerisches Geschenk werthvoll. Diese Stiche stellen meistens unser schönes Schweizerland in seinen Hochgebirgen und Seen dar; es ist hauptsächlich der landschaftliche Theil, der von den bedeutendsten Schweizerkünstlern, deren Name für schöne Ausführung bürgt, gestochen worden.

Universum. Illustriertes Hausbuch für Natur und Welt, Poesie und Literatur, Kunst und Wissenschaft. Großer Prachtband mit vielen Kunstbeilagen zc. 1888. Neuer rother Goldpress-Einband. Zu nur **Fr. 2. 50** (statt Fr. 10. Durch Uebernahme des Verlagsrestes zu diesem enorm billigen Preise. Bei Nichtkonvenienz nehme sofort retour.

Eine vollständige Jugendbibliothek: folgende 9 Bände, alle tadellos neu, liefere zusammen (statt Ladenpreis Fr. 19. 20) für nur **7. 50**: Chr. Schmid, 200 Erzählungen, in 3 Bände gebunden — Schweizerischer Robinson mit Bildern. — Stanley und Emin Pascha Reisen. — Ediths Briefe an Marie, für größere Mädchen. — Lustiges Räthsel-Buch. — Geschichte und Sagen aus Appenzell. — Unzerreißb. Aufstellbilderbuch, mit 60 col. Abb. auf Carton. — 9 Bände zu Fr. 7. 50.

Töchter-Album. Unterhaltungen im häuslichen Kreise zur Bildung des Verstandes und Gemüthes der heranwachsenden weibl. Jugend, herausgegeben von Gumpert. Mit vielen prachtvollen Bildern. Großer Band, 550 Seiten. Schön gebunden, neu. **Statt Fr. 9 nur Fr. 5. 50.**

Herzblättchens Zeitvertreib. Unterhaltungen für kleine Knaben und Mädchen zur Herzensbildung und Entwicklung der Begriffe, von Gumpert. Mit vielen Farbenbildern, ca. 200 Seiten. Elegant gebunden, großer Band. **Statt Fr. 7 nur Fr. 4.**

Obige Bände sind das Beste in Jugendschriften und werden nur neue Exemplare versandt. Verschiedene Bände bei obigen und Bezug von je 2 Expl. mit 10%.

Schweizerischer Robinson. Mit schönen Farbenbildern, guter Druck. Eleganter Einband. **Nur Fr. 2. 50.** Schönes Festgeschenk.

Christ. v. Schmid. Ausgewählte Schriften. 11 Bde. gebunden. Schöner Druck und gutes Papier mit Illustrationen, 8°. Alle Bde. **nur Fr. 6. 50.**

Für brave Kinder. Unzerreißbares Aufstellbilderbuch auf starkem Carton mit 50 col. Bildern und Versen in groß Quart. Originell und dauerhaft. **Nur Fr. 1. 40.**

Jugendfreund von Fr. Hoffmann. Prachtband. (Fr. 8) **Fr. 6.**

Weber, 14,000 Fremdwörter. Br. neu. **Nur Fr. 1.**

Campe, Briefsteller für alle Fälle. 230 S. br. Neu. (Fr. 2) **Fr. 1. 50.** Alle Werke sind ganz neu, Austausch jederzeit gestattet.

Ferner versende gratis und franko und bitte zu verlangen: Nr. 78 **Weihnachts-Katalog**.

U n t a u f alter Bücher und Bildern zu gr. Preisen.

Werner Hansknecht,

Buchhandlung und Antiquariat, St. Gallen.

Bekanntmachung

Die Administration der **Freiburger Zeitung** hat mit dem 1. Jan. 1891 die Besorgung der Annoncen wieder selbst übernommen. Der Preis für **Inserate aus dem Kanton Freiburg** beträgt von diesem Tage an nur noch **10 Cent.** per Druckzeile. Inserate jeder Art finden durch die **Freiburger Zeitung** wirksame Verbreitung. **Alle Anzeigen und Bekanntmachungen** sind zu adressiren an das

Büreau der Freiburger Zeitung

Reichengasse 12, Freiburg.

Sie
Frei
Für
Postu
In
es doch
aufzule
Thatsa
künftig
flüchtig
Nachfo
Sein
noch d
kämpfte
haben.
zurückg
Frage“
Widlich
schwing
brauche
sucht,
heidnisc
nicht u
drohend
thum,
Rechte
das Ch
dener
Weltbeg
liegen
halten
die sich
menschl
Christlich
Dass
Träger
Welt
9. Fe
Das
Doch
der gut
zigsten
das ihn
Wie
seinem
der Klau
hat ma
er doch
als sie